

Manfred Knedlik

## Neumarkt als Passionsspielort – heute und gestern

Die dramatische Vergegenwärtigung des Leidens und Sterbens Christi hat in vielen europäischen Ländern eine große, immer wieder mit neuem Leben erfüllte Tradition. Jede „Passion“ hat ihren eigenen Stil, ihre Eigenart, den biblischen Stoff zu durchdringen, ihn anschaulich erfahr- und begreifbar zu machen. Vielerorts finden derzeit Aufführungen statt, getragen von örtlichen Initiativgruppen, die sich der – mitunter viele Jahrhunderte alten – Überlieferung annehmen. Vor über 30 Jahren haben sich Spielgemeinschaften unterschiedlicher Herkunft zu einer über- und internationalen Vereinigung mit dem Namen „EUROPASSION“ zusammengefunden, der inzwischen über 90 Passionsspielorte aus 15 Ländern Europas angehören. Ihr Leitspruch lautet: *Der gleiche Glaube, das gleiche Ideal*. Jährliche Treffen – anlässlich einer je aktuellen Passionsaufführung – sollen den *Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Gruppen und die Diskussion grundsätzlicher Fragen der Interpretation der Passion* fördern, *ohne die Vielfalt der Darstellungen in den verschiedenen Gruppen zu schmälern*.<sup>1</sup> Ausrichter und Gastgeber der „EUROPASSION“ im Jahr 2009 war die Stadt Neumarkt i.d. OPf., wo vom 28. Februar bis 10. April achtzehn Passionsaufführungen, mit **über 500** Mitwirkenden auf und hinter der Bühne, gegeben wurden. Zutiefst beeindruckt konnten die Zuschauer in neunzehn Bildern die Geschichte vom Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi miterleben. Das schlichte, aber ausdrucksstarke Bühnenbild, his-

torisch stimmige Kostüme und die stimmungsvolle Lichtführung verliehen der szenischen Präsentation ihre – im positiven Wortsinn –,eigen-artige“ Atmosphäre.<sup>2</sup> Aus dem Zusammenklang von ästhetischer Bildwirkung, Musik und Wort erwuchs eine charismatische Überzeugungskraft. Unzweifelhaft hat sich Neumarkt einen wichtigen Platz in der lebendigen Passionsspiellandschaft erobert, als die sich die Oberpfalz insgesamt – nach dem Einschnitt der staatlichen und kirchlichen Verbote der Aufklärungszeit – gegenwärtig wieder präsentiert.<sup>3</sup>

Das heute in Neumarkt aufgeführte Spiel vom Leiden und Sterben Christi ist eine literarische Neuschöpfung aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeit rief man die Erinnerung an die im Zuge der Aufklärung erloschene Passionsspieltradition wieder wach. 1901 zeigte eine Schar von Laienspielern, größtenteils Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins, im Kolpinghaus vier Szenen der Leidensgeschichte Jesu in Art eines Singspiels: das letzte Abendmahl, die Fußwaschung, das Gebet am Ölberg und die Kreuzigung. Mit einer Neudichtung, einem in Blankversen verfassten Spiel aus der Feder des Katecheten Roman Mayr, wurde dann 1922 endgültig eine neue Tradition begründet. Offenbar antwortete die „Passion“, erneut dargeboten von Angehörigen des Gesellenvereins, auf die religiösen und seelischen Bedürfnisse der Zeit, denn alle zehn Aufführungen zwischen Ostermontag und Christi Him-

melfahrt waren ausverkauft, und aufgrund der großen Nachfrage folgte schon im Herbst eine zweite Spielperiode mit 13 Vorstellungen. Die Begeisterung, die Anteilnahme und die spürbare innere Ergriffenheit von Mitspielern und Publikum ließen für die Zukunft Kontinuität erwarten, doch gelangte das Passionsspiel aufgrund der schwierigen Zeitläufte erst 1959 und 1964 wieder auf die Bühne.<sup>4</sup>



Kreuzigungsszene,  
1959

Bedingt durch die theologische Diskussion während des II. Vatikanischen Konzils, vergingen dann wiederum 20 Jahre, bis es – vom damaligen Stadtpfarrer Kaspar Hirschbeck sprachlich und inhaltlich grundlegend überarbeitet, insbesondere von antijüdischen Anklängen befreit – 1984 erneut aufgeführt wurde. Der große Erfolg festigte nun endgültig den Entschluss zur kontinuierlichen Fortführung des geistlichen Spiels: Seit 1989 bringt die Spielgemeinschaft

die Botschaft vom Geheimnis des Kreuzes in einem 10-Jahres-Rhythmus auf die Bühne, seit 1999 in einer von dem Neumarkter Studiendirektor Hans G. Hirn unter Berücksichtigung neuer theologischer Erkenntnisse revidierten Fassung.<sup>5</sup>

Diese jüngere Tradition der „Passion“ jedoch entsprang einer viel älteren, mit einiger Wahrscheinlichkeit in die Zeit der Gegenreformation und katholischen Erneuerung zurückreichenden Tradition.<sup>6</sup> Entscheidende Impulse dürften von den Kapuzinern ausgegangen sein, die 1627 in Neumarkt einzogen. Ihre pastoralen Bemühungen prägten zunehmend das religiöse Leben in der Stadt, mit einer sinnlich-ausdrucksstarken Seelsorgestrategie suchten sie die Frömmigkeit der Bevölkerung zu vertiefen und zu vermehren. Sie förderten unter anderem Umzüge zum Besuch der Heiligen Gräber oder an Karfreitag, als deren Träger die Corporis-Christi-Bruderschaft auftrat. Bald wurden in diese Prozessionen kleine Spielszenen eingebettet, die das biblische Geschehen in dramatischer Form vergegenwärtigten. Wiederholt ist in den Protokollen der Bruderschaft von einem *Theatrum* zu lesen, das *in der Charwoche* vor dem Rathaus *zu exhibirung einer Trauer comedi* errichtet wurde.<sup>7</sup> Mit großer Anteilnahme und Begeisterung nahm die Bevölkerung diese geistlichen Inszenierungen auf und wehrte sich leidenschaftlich gegen deren Abschaffung, die seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von der kurfürstlichen Regierung in München wie auch dem Ordinariat Eichstätt im Geiste der Aufklärung gefordert wurde. Zumindest an den figurierten Prozessionen am Karfreitag wollte man festhalten, und zwar *zu mehrerer Auferbaulichkeit* der Stadt- und Landbevölkerung, wie die Bruderschaft 1782 in einem Bittschreiben an den Kurfürsten argumentierte.<sup>8</sup> Erst ein Jahrzehnt später scheint das zähe Ringen der spielfreudigen Gemein-

de ein Ende gefunden zu haben: 1793 trug man nur noch das Grab Christi durch die Stadt. Danach ging nach dem Urteil der Neumarkter Geschichtsforschung auch der Text des Passionsspiels verloren.<sup>9</sup>

Im Nachlass des Volkskundlers und Sammlers bayerischer Volkslieder und Volksschauspiele August Hartmann (1846–1917), den die Bayerische Staatsbibliothek in München bewahrt, finden sich indes zwei Handschriften der „Neumarkter Passion“ aus dem Jahr 1772.<sup>10</sup> Einige Kostproben teilte er in einer 1880 gedruckten Quellensammlung mit.<sup>11</sup> Die beiden Manuskripte – eines ist unvollständig – überliefern einen weitgehend identischen Text. Eine Edition, die anlässlich der nächsten Aufführung der „Neumarkter Passionsspiele“ im Jahr 2019 erscheinen soll, befindet sich in Vorbereitung.

Die Szenenfolge reicht vom volkstümlichen „Abschied“ (Szene 5) Jesu von seiner Mutter über die Versammlung der Hohepriester, Schriftgelehrten und Pharisäer und die Verabredung zum Verrat, Jesu Gebet am Ölberg, die Gefangennahme, die Verhandlungen vor Annas und Kaiphas, die Verleugnung Petri und das Urteil des Pilatus bis zur Kreuzigung.

*Maria*

*O Jesu Sohn, O liebstes Kindt,  
was Angst, was Leyd, was Schmerzen,  
was forcht, was schreckhen, ich empfindt,  
dies Tringt mir starckh zu herzen, [...]  
Verlaube doch noch liebstes Kindt,  
dich mütterlich z[u] umbfangen [...]*

*Christus*

*Leb wohl, hertzliebste Muetter Mein,  
gib dich wie ich gedultig drein. (fol. 25–26)*

In die Handlung eingeschaltet sind alttestamentliche

Szenen, die als so genannte Präfigurationen Sinnbezüge zur Leidensgeschichte des Neuen Testaments herstellen. So verweist die Erzählung von Joseph und seinen Brüdern (Szenen 2, 4 und 6) auf den Verrat des Judas (Szene 7), das Vorspiel im Paradies (*Inhalt: Gott der himlische Vatter erschaffet Adam und Evam. Setzt sie in das Paradeis, gibt ihnen ein Gebot, sie übertreten es, und der Todt kame in die Welt*, fol. 1) erinnert an die Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen, der erst durch den Opfertod Jesu wieder mit Gott versöhnt wird.

*Der Todt als ein König und Beherrscher der Welt.*

*Den augenblickh bin ich in d'Welt,*

*Ganz unvermueth't eingangen,*

*weil Adam sich so sehr verfehlt,*

*die Erste sündt Begangen,*

*Die Frucht, so ihm verboten Gott,*

*Durch Teufels List Thett g'niessen,*

*Drumb mues er Jezundt durch den Tod*

*Sein schult so Theur biessen. (fol. \*4)*

Die dramatische Szenenfolge wiederum war eingebunden in die *Procesion am h. Charfreitag* (fol. 77) deren Höhepunkt sie darstellte. Danach zogen die Gläubigen weiter zum Heiligen Grab in der Hofkirche. Den Abschluss bildete – als affektiver Kontrast – ein kurzer Auftritt des verzweifelten Judas (fol. 85–91), der die versammelte Gemeinschaft an ihre Schuld an Christi Tod gemahnte, der aber zugleich als Warnung an das Publikum zu verstehen war, trotz eigener Verfehlungen nicht im Glauben an die göttliche Barmherzigkeit zu wanken.

Die „Neumarkter Passion“ des 18. Jahrhunderts, wie sie die beiden Spielhandschriften tradieren, entfaltet einen großen Spannungsbogen, in den eine Vielzahl von Motiven und Szenen biblischen und außerbibli-

schen Gehalts eingebunden ist. Sie ist ein Zeugnis für den tiefen und leidenschaftlichen Ernst, mit dem das geistliche Volksschauspiel im Zeichen barocker Frömmigkeit von der Bevölkerung gepflegt wurde. An diese Tradition schließt sich die literarische Neuschöpfung des 20. Jahrhunderts nahtlos an. In eindringlicher Weise versteht es die heutige Laienspielgemeinschaft, das lokale christliche Erbe in volksnaher Form zu bewahren, zu pflegen und sinnlich zu vergegenwärtigen.

- 1 Aus der Satzung der „EUROPASSION“ aus dem Jahr 1996, siehe [www.europassion.net/geschichte](http://www.europassion.net/geschichte).
- 2 Einen guten Eindruck verleihen die Szenenbilder auf [www.passionsspiele-neumarkt.de/nathus-13283/bilder.html](http://www.passionsspiele-neumarkt.de/nathus-13283/bilder.html) sowie der Bildband „Neumarkter Passionsspiele 2009“ mit Aufnahmen des Fotostudios Hailer.
- 3 Manfred Knedlik: Das Leiden Christi auf der Bühne. Zur Wiederbelebung der oberpfälzischen Passionsspieltradition im 20. Jahrhundert, siehe [http://www.oberpfalzertkulturbund.de/cms/pages/kultur-der-oberpfalz/dbeintrag\\_details.php?id=2097](http://www.oberpfalzertkulturbund.de/cms/pages/kultur-der-oberpfalz/dbeintrag_details.php?id=2097).
- 4 Textbuch und Spielerverzeichnis für das Neumarkter Passionsspiel 1959. [Neumarkt 1959]; Neumarkter Passionsspiel. Programmheft. [Neumarkt] 1964.
- 5 Neumarkter Passionsspiele 1999. Textbuch. Verfasst im Jahre 1921/22 von German Mayr. Neu bearb. im Jahre 1983 von Kaspar Hirschbeck. 1997/98 erneut überarb. von Hans Georg Hirn. [Neumarkt] 1999; Neumarkter Passionsspiele 2009. Textbuch. Verfasst im Jahre 1921/22 von German Mayr. Neu bearb. im Jahre 1983 von Kaspar Hirschbeck. 1997–1999 und 2008 erneut überarb. von Hans Georg Hirn. [Neumarkt] 2009.
- 6 Zur Geschichte des Neumarkter Passionsspiels siehe Karl Winkler: Literaturgeschichte des oberpfälzisch-egerländischen Stammes. Kallmünz 1940, S. 212–215; Herbert Lang/Hans-Jürgen Müller: Neumarkter Passionsspiele. In: Die Oberpfalz 77 (1989) S. 53–55; Manfred Knedlik: Oberpfälzer Laienspieler stellen das Leiden Christi auf die Bühne. Die Tradition des Passionsspiels in Neumarkt. In: Unser Bayern 58 (2009) Nr. 3, S. 12–15.
- 7 Siehe z. B. Stadtarchiv Neumarkt, A 3.1/1(14), 6. April 1753.
- 8 Stadtarchiv Neumarkt, A 3.1/1(2), 23. April 1782.

- 9 So zuletzt noch die Aussage der Veranstalter der „Neumarkter Passionsspiele“ von 2009, <http://www.passionsspiele-neumarkt.de/nathus-9640/die-passionsspiele.html>.
- 10 Bayerische Staatsbibliothek München, Hartmanniana XVII.2, Hartmanniana XVII.3.
- 11 August Hartmann: Volksschauspiele. In Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt. Leipzig 1880 (Neudruck Wiesbaden 1972), S. 464–473.

### **Bildnachweis**

Historischer Verein für Neumarkt i.d.OPf. und Umgebung e.V.